

## 218. Sehnen und Hoffen.

1. Wenn wir an den Gräbern stehn  
Der Geliebten, der Gespielen,  
Fühlen wir ein mildes Wehn  
Unsre heiße Wange fühlen,  
Und ein Licht, ein heller Strahl  
Leuchtet in dem Schauerthal.
2. Todeswehen, Grabesduft,  
Erde, sind es deine Bande?  
Oder kamst du Lebensluft  
Von dem fernen, sel'gen Strande,  
Winkst du von drüben her,  
Holdest Licht, uns übers Meer?
3. Sehnen kann von Hoffen nicht,  
Himmel nicht von Erde lassen,  
Was die Sehnsucht sich verspricht,  
Mag die Hoffnung fröhlich fassen;  
Himmel neigt sich gern herab  
Zu den Thränen, zu dem Grab.
4. Winter flieht und Frühling naht;  
Scheuch den Traum, du mußt erwachen,  
Blüten schmücken schon den Pfad,  
Und am Ufer harret ein Rachen;  
Steig hinein mit gläub'gem Sinn,  
Schau nach jenem Ufer hin.
5. Eines Lebens Athem weht  
Durch der Schöpfung weite Räume,  
Eines Gottes Ruf ergeht  
An die Menschen, Sterne, Bäume;  
Halte dran in Lieb' und Treu'!  
Einst wird alles jung und neu.
6. Der die Lieb' in unsrer Brust  
Und die Flammen all' entzündet,  
Hat der holden, regen Lust  
Auch den ew'gen Trost verkündet:  
Kling', o süße Botschaft, fort,  
Leben ist so hier als dort.
7. Pflanzt es auf die Gräber hin,  
Unsrer Hoffnung Siegeszeichen,  
Daß der Lebens-Königin  
Alle Todeschauer weichen;  
Über Schmerz und Grab und Zeit  
Heb uns hoch, Unsterblichkeit!

Frühlingsgruß an das Vaterland. Th. IV. S. 238. Muttersprache. Th. IV. S. 247. Auf Scharnhorsts Tod. Th. V. S. 246.

Jakob Grimm

(1785—1863.)

und

Wilhelm Grimm.

(1786—1859.)

Beide Brüder wurden in Kassel erzogen, studirten in Marburg, wurden Professoren in Göttingen und, von da verwiesen, von Friedrich Wilhelm IV. 1841 nach Berlin berufen. Sie sind die Begründer der deutschen Sprachwissenschaft, haben sich unsterbliche Verdienste um die Würdigung der deutschen Märchen und Sagen und um die Erforschung des deutschen Alterthums erworben. J. Grimm: „Über altdeutschen Meistergesang“. „Deutsche Grammatik“. „Deutsche Rechtsalterthümer“. „Deutsche Mythologie“. Gemeinsam: „Kinder- und Hausmärchen“. „Deutsche Sagen“. „Deutsches Wörterbuch“.

## 219. Aus der Vorrede zu den Kinder- und Hausmärchen.

Wir finden es wohl, wenn Sturm oder anderes Unglück, das der Himmel schickt, eine ganze Saat zu Boden geschlagen, daß noch bei niedrigen Hecken oder Sträuchchen, die am Wege stehen, ein kleiner Platz sich gesichert hat und einzelne Ähren aufrecht geblieben sind. Scheint dann die Sonne wieder günstig, so wachsen sie einsam und unbeachtet fort;